

Brief Anna Rothes an Gustav Lilienthal  
Original in Familienbesitz, Digitalisat nach Abschrift

L1608/20

Sonnabend d.6.11.86.

Lieber G.

Mit Ausdauer und Geduld gelangt man zum Ziele! So habe ich gestern bei nochmaliger Anfrage auf dem Postamt Deinen Brief erhalten, den wir durch die Schuld eines Postbeamten schon verloren glaubten. Ich habe nun auch erfahren, wer eigentlich der nichtsnutzige Kerl war, der mir soviel Angst und Enttäuschung damals bereitet hat, und dem ich unbekannter Weise manchen Ehrentitel angehängt habe, über den er sich nicht gerade zu freuen brauchte. Damit auch Du den Verbrecher erkennen magst, schicke ich Dir das Couvert des Briefes mit, daraus ist er leicht zu ersehen. Das Couvert hebe mir aber ja auf, das wird später eingerahmt und als Selbsterkenntniß- und Selbsterziehungs-Mittel aufgehängt, daß Du es alle Tage sehen mußt.- Dein Brief mit allem was darinnen ist, hat mir noch nachträglich Freude gemacht, und danke ich Dir für Alles. Dein kurzer „Feldschrei“ von gestern ist am Freitag in Berlin angekommen. Otto brachte ihn mir sofort. Ich gebe Dir nun keinen Termin mehr an, schreibe wann Du magst oder wann Du Zeit hast. Nach den letzten großartigen Beweisen von Pünktlichkeit Deinerseits halte ich es für besser (auch Deiner jetzt sehr in Anspruch genommenen Zeit wegen) Dir auch hierin keinen Zwang aufzuerlegen. Daß Otto bei seiner sehr knappen Zeit dann mir die Briefe bringen muß und wir beide oft in Gegenwart meiner Familie eine Comödie spielen müssen, sind natürlich die Folgen davon. Ich mache mir gern den Weg in's Comtoir, aber nicht öfter, wie einmal, weil es sonst auffällt.

Was bist Du für ein unverwüthliches Temperament! Ich schrieb meinen letzten Brief in der Absicht, Dich ein bischen wohlthätig herabzustimmen und nun schreibst Du, er hätte Deinen Muth noch gehoben! Das ist wahrlich nicht nöthig! Dein Brief aus Paris, der letzte, klang ganz, wie 1870 das Siegesgeschrei aus derselben Gegend vor der Schlacht. Hab' Acht, daß der Feind in Deutschland nicht

[2]

diese Zuversicht in Thränen löst! -

Mir geht es gut, ich bin wieder meiner Nerven Herr geworden, kaltes Wasser und kaltes Blut sind meine beste Heilung! Hat Marie noch nicht an Dich geschrieben? Ich habe noch eine Photographie für sie machen lassen, willst Du ihr die einmal schicken? Otto hat heute Termin! Die Lampenputzer-Sache wirft ein grelles Licht auf den moralischen Standpunkt der kaufmännischen Geschäfte. In Magazinen für Haus- und Küchengeräthe hast Du wohl mehr Glück damit?! Denkst Du daran, das Dingchen patentieren zu lassen? Wäre vielleicht ganz gut wenn nicht zu kostspielig? Kannst Du sie nicht in der Avenue de l'Opéra mitverkaufen? Nächste Zeit muß nun vieles entscheiden.- Mische Dich nun nicht mehr in D.'s eheliche Angelegenheiten, sonst wirst Du ihm unbequem, was Leute von Welt, wie D. gewiß ist, am wenigsten vertragen können. Morgen sind wir alle, außer Papa, in Lichterfelde. Es ist ganz reizend dort und kann die Meinung der Vorübergehenden, die die verschiedensten Gleichnisse an dem Häuschen zerbrechen, das innen wohnende Behagen nicht stören.

Hier ist es heute, als ging's in den Frühling, nicht in den Winter! Wer wird in diesem Jahre mit mir Schlittschuhlaufen? Irgend ein ritterlicher Vetter! Mit Lisen habe ich wieder sehr viel Noth gehabt, jetzt geht es ihr wieder besser und ist die Stimmung dann ruhiger und menschenfreundlicher. Ich glaube, Du würdest auch manchmal an der „schönen Aufgabe“ ihr reiches Gemüth aufzuheitern,

verzweifeln. Genug für heute!

Anbei die „Fragmente einer schönen Seele“ zu Deiner Unterhaltung und Erbauung, lege ich mit ein.

noch immer Deine freie A.

